

Eine Stiftung als Herzensangelegenheit

Eine neue Stiftung wird am kommenden Dienstag in der Alten Aula der Marburger Universität offiziell ins Leben gerufen: Gegründet hat sie Dr. Gottfried Mehnert, auch im Namen seiner verstorbenen Frau Ute Mehnert.



Marburg. Am Dienstag, 14. November, feiert der pensionierte Pfarrer Dr. Gottfried Mehnert in Marburg seinen 90. Geburtstag. Dieses besondere Datum verbindet er auch noch mit einem weiteren feierlichen Anlass. Die von ihm vor einem Jahr, auch im Namen seiner 2015 verstorbenen Frau Ute Mehnert, bereits formal gegründete Stiftung soll an diesem Tag auch in aller Öffentlichkeit offiziell eingeweiht werden.

Ziel der aus dem Privatvermögen von Ute Mehnert eingerichteten „Stiftung an der Philipps-Universität Marburg“ ist es, den Austausch zwischen der evangelischen Theologie und jüdischer Wissenschaft zu fördern. Besonders sollen die Beiträge von jüdischen Gelehrten und Rabbinern zur Evangelischen Theologie seit dem 19. Jahrhundert gewürdigt und erforscht werden.

Im Fokus sollen dabei die Fachgebiete der Bibelwissenschaften sowie der Kirchen und Religionsgeschichte und der Systematischen Theologie stehen.

Alle zwei Jahre soll künftig in Marburg das „Ute und Dr. Gottfried Mehnert“-Symposium stattfinden. Soweit es die Erträge der Stiftung es zulassen, könne im Anschluss an diese wissenschaftliche Tagung auch eine Publikation erfolgen, heißt es in der Satzung der Stiftung.

ANZEIGE

Für Mehnert ist die Stiftung eine Herzensangelegenheit, wie er im Gespräch mit der OP verriet. „Mich hat das Thema bereits in meiner Studienzeit begleitet“, meint Mehnert. Der Jubilar hat übrigens erst soeben selber eine Publikation veröffentlicht, die den Titel hat „Jüdische Wissenschaft im Dialog mit evangelischer Theologie“. Unter anderem geht es in diesem im „Lit“-Verlag erschienenen Buch um die Marburger Rabbinerprüfungen und die Auseinandersetzungen mit Adolf von Harnack.

Verbundenheit mit dem Fachbereich Theologie

Die Stiftung soll auch dazu dienen, die sehr positiven Erinnerungen an die Marburger Studienzeit der beiden Eheleute hochzuhalten.

Dabei stehe besonders die Verbundenheit mit dem Fachbereich Evangelische Theologie in der Zeit zwischen 1946 und 1955.

Die damaligen Professoren wie Rudolf Bultmann, Friedrich Heiler, Ernst Benz oder Heinrich Frick hätten ihm und seiner Frau für den Beruf und das Leben umfassende theologische und religionswissenschaftliche Kenntnisse vermittelt, erläutert Mehnert.

Aufgrund eines Stipendiums der Kirchlichen Hochschule Berlin kam Gottfried Mehnert im Jahr 1949 zum Theologie-Studium nach Marburg. Dort lernte er dann auch seine spätere Frau Ute kennen. Gelegenheiten zum Treffen hätten sich für die damaligen Studenten vor allem bei den gemeinsamen Mittagessen im Vilmar-Haus der Evangelischen Studentengemeinde ergeben, erinnert sich der gebürtige Dresdner Mehnert noch gerne.

Nach dem Abschluss ihrer Studienzeit zog es die Mehnerts in den Norden, und zwar nach Kiel. Gottfried Mehnert arbeitete als Pastor an einer Kirche in einem Kieler Stadtteil, und seine Frau war Lehrerin für Deutsch, Englisch und Religion.

Seit dem beruflichen Ruhestand im Jahr 1990 lebten die Mehnerts dann wieder gemeinsam in Marburg, wo sie sich vielfältig engagierten.

So arbeiteten sie beide mit in der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit und im Förderverein für die Marburger Synagoge. Zudem wurde Ute Mehnert CDU-Stadtverordnete und war jahrelang Vorsitzende der Senioren-Union.

- Am Dienstag, 14. November, wird die Mehnert-Stiftung in der Alten Aula der Uni ab 18.15 Uhr öffentlich vorgestellt. Den Auftakt-Vortrag hält Professorin Hanna Liss (Hochschule für jüdische Studien Heidelberg) zum Thema „Zwischen Traditionstreue und Kritik: Die Entwicklung einer modernen jüdischen Bibelauslegung im Schatten der christlichen Theologie. Bereits am Samstag, 11. November, steht die „Stunde der Orgel“ in der Lutherischen Pfarrkirche in Marburg ganz im Zeichen des 90. Geburtstags von Gottfried Mehnert.

von Manfred Hitzeroth